

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

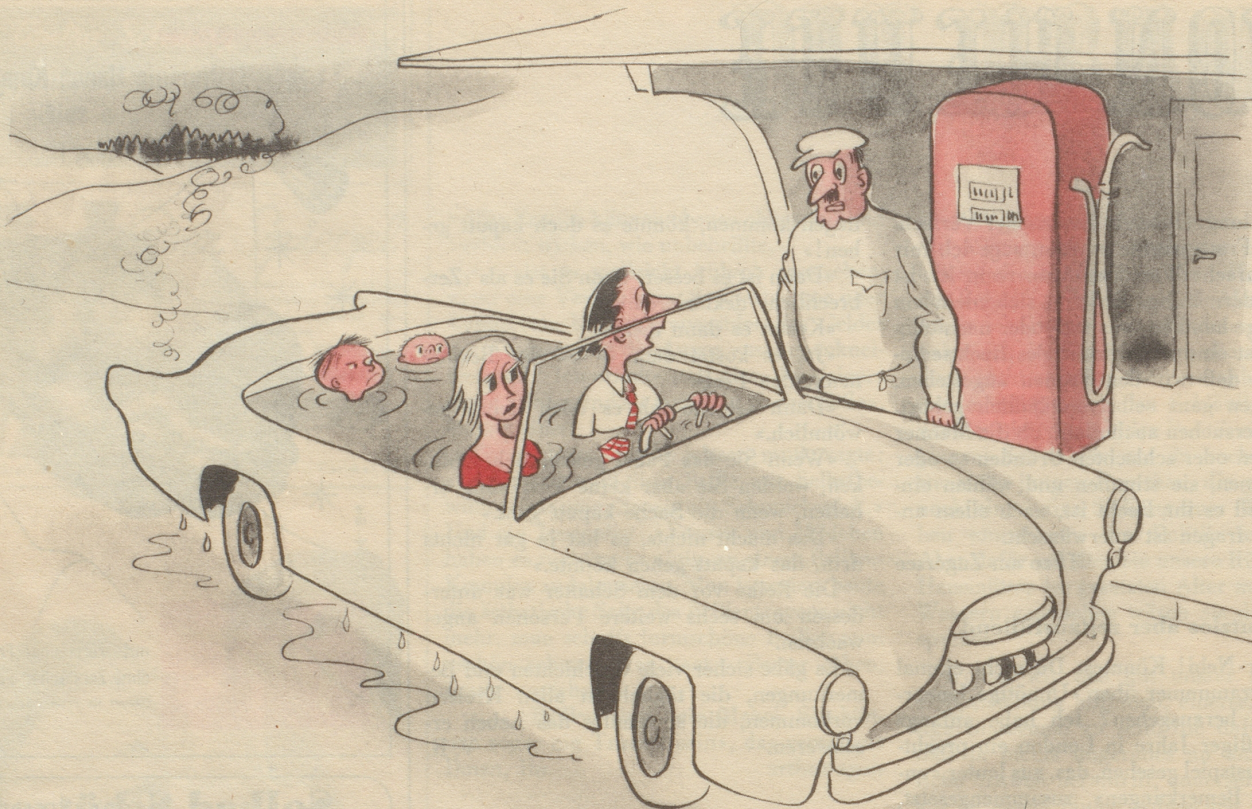
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Peter

„Mir sind unterwegs in en Platzräge chool!“

Kommentar hoch zwei

Kommentieren heißt deuten, werten, klären. Das war schon immer eine Kunst. Eine ganz besondere Kunst aber ist das Kommentieren von Kunst. Und wenn man nun gar einen Kunstkommentar kommentieren soll ... Da nun aber gar nicht klar ist, was die größere Kunst sei: Das als Kunst plausibel zu machen, was heute als Kunst gilt, oder diese Kunst selber zu verbrennen, ist es bestimmt künstlerische Pflicht, die Kunstkommentare zu kommentieren. Greifen wir den ersten zweitbesten heraus.

«Sind die Bilder von *** surrealistisch? Wir würden es nicht wagen, dem, was hier gestaltet worden ist, nun unbedingt diesen Namen zu geben. ... Surrealistische Anflüge sind da und dort erkennbar, doch wird hier das Gestaltete vielleicht zu sehr durch verstandesmäßig künstlerisches Vorwissen bestimmt (aha: Verstand ist ein Handicap für den surrealistischen Künstler? Kein Wunder, daß dem Beschauer der Verstand stillsteht! Und was künstlerisches Vorwissen betrifft: Es ist schon besser, wenn man nichts «vorweiß» von Michelangelo, Dürer, Vermeer, Pissarro. Es

wirkte nur störend.) ... und zu wenig jenem seelenmechanistisch Irrealen überlassen, als daß wir eindeutig in die Sphäre der Surrealisten versetzt würden.» (Apropos Seelenmechanik: Jeder Mechaniker schaut zuerst nach, ob

nicht eine Schraube locker sei. Die Seelenmechaniker, Psychologen genannt, haben's auch nicht anders im Brauch. Vielleicht brächten sie sogar heraus, warum das «seelenmechanisch Irreale» des Künstlers beim Kommentator eher «peristaltisch-realen» Ausdruck findet? – Peristaltik = fortschreitende Bewegung der Darmmuskeln.)

«...Vielleicht würde eine eingehende Betrachtung erkennen lassen (so? nicht einmal der engagierte Kunstbetrachter konnte sich zu einer eingehenden Betrachtung aufraffen? Und schreibt trotzdem lichtvolle Kommentare? Was soll man dann vom «gewöhnlichen» Galeriebesucher erwarten?), daß zwischen Linie und Farbe ein ähnliches ... Spannungsverhältnis besteht wie zwischen Kunstwissen und -wollen und eigentlichem schöpferischem Können.» (In diesem Falle scheint die gewundene Ausdrucksweise angebracht, der Künstler wäre sonst mit Recht beleidigt. Liebermann hat's klarer gesagt: Kunst kommt von Können; käme sie von Wollen, müßte sie Wulst heißen! – Ob das nicht am Ende auch für die Kunst des Kunstkommentierens gilt? Wir fragen ja bloß.)

AbisZ

Der Schriftsteller



... er schreibt auf **HERMES**

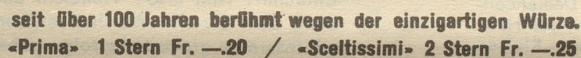
Ed Wynn, der beliebte Broadway-Schauspieler, erzählt von seinem ersten öffentlichen Auftreten, das in einem gasbeleuchteten Amüsierpark in einer südlichen Stadt der Staaten stattfand. Der Applaus war nicht übermäßig, aber erfreulich beständig. Von Beginn seines Auftretens an erscholl immer wieder sporadisches Händeklatschen. Jedesmal verbeugte er sich dankend. Nach dem zehnten Bückling fühlte er sich vom Direktor am Ärmel gepackt und hinausgezogen. «Du Narr», brummte er, «sie applaudieren dir doch nicht. Sie klapsen Moskitos!»

ker, Schminkmeister und alle Bühnenarbeiter pünktlich zur Stelle.» Vier Stunden später hatte er die telegraphische Antwort: «All right. Ich werde da sein.»

Mistinguette wurde von einer Millionärin gebeten, bei einer Soirée einige ihrer Glanznummern zum besten zu geben. Die Mistinguett verlangte ein Honorar von 20000 Francs und die Millionärin willigte ein. «Auf eines muß ich Sie aber aufmerksam machen», erwähnte sie beiläufig, «es ist in unseren Kreisen nicht üblich, mit Variétékünstlern zu verkehren. Nehmen Sie es mir daher nicht übel, wenn ich Sie ersuche, nach Ihrem Auftreten das Haus zu verlassen.» – «Aber das ist natürlich etwas anderes, Madame», sagte die Mistinguette, «wenn ich mit Ihren Gästen nicht zusammenbleiben muß, verlange ich bloß 10000 Francs.»

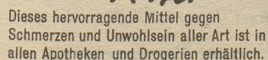
vom 13. März bis 25. April 1954

Als die Mistinguette kürzlich zu einem wohlthätigen Zweck Autogramme verteilte, fragte sie ein wenig taktvoller, junger Mann nach ihrem wahren Alter. In aller Ruhe erwiderte die alte, ewigjunge Mistinguette: «Alles, was ich Ihnen darüber sagen kann, lieber, junger Mann, ist folgendes: Sie werden lange suchen müssen, bis Sie jemand finden, der im gleichen Jahr geboren ist wie ich und die Fünfzig noch nicht erreicht hat.»



gesucht. Mitteilungen erbeten an den
Nebelspalter-Verlag in Rorschach

das
ausgezeichnete
Kafemittel



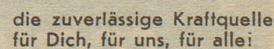
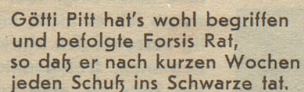
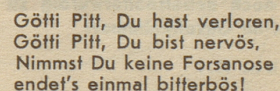
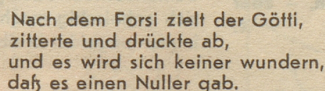
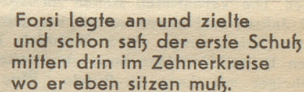
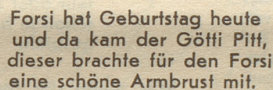
unserer Zeit – unerschöpfliches Fabuliertalent – leidenschaftlich – boshaft – pikant – geistreich – so urteilt die Presse über

von Albert Vigoleis Thelen.
990 S. Dünndruck Fr. 28.—
geg. NN. — Erste Auflage in-
nert 6 Wochen, zweite Aufl.
innert 3 Wochen vergriffen!
Vorbestellungen für 3. Aufl.
bitte sofort aufgeben an:

AB-Z Buchversand, Abt. 5
Dammstrasse 27, Zollikon/ZH

Ein Geschenk-
Abonnement auf den
Nebelspalter
macht immer Freude!

Verlangen Sie die hübsche
Geschenkkarte
vom Nebelspalter-Verlag
Borschach



Überall erhältlich.

FOFAG, Forsanose-Fabrik, Volketswil/Zch.